

Konzert | Die Blues Night im Visper La Poste überzeugte mit viel Abwechslung

# Blues im Blut ist gut fürs Herz

**VISPI Vor wenigen Tagen weilte der US-Pianist Henry Gray in Luzern beim Arzt. Er habe das Herz eines 40-jährigen, erklärte der Mediziner dem Blueser. Henry Gray dürfte sich über diesen Bescheid gefreut haben. Hat er doch bereits 86 Jahre auf dem Buckel.**

LOTHAR BERCHTOLD

Ist es der Blues, der diesen Altmeister des Pianos jung hält? Gut möglich. Blues im Blut ist wohl gut fürs Herz.

Von hohem Alter war also wirklich nicht viel zu spüren, als Henry Gray am vergangenen Freitagabend im Visper La Poste vor rund 350 Bluesfans in die Tasten griff und sein Können zeigte. Er tat dies an der traditionellen Blues-Night, liess hier mit dem Bluesharper Bob Corritore und dessen «Rhythm Room Stars» den Chicago Blues hochleben. Mit auf der Bühne – und zuweilen singend und schäkernd im Publikum unterwegs war auch – Tail Dragger. Auch dieser Mann ist nicht mehr der Allerjüngste. Aber gut im Saft, wie der 71-jährige Sänger und Showman bewies.

Bevor die «alten Meister» packenden Blues zum Besten gaben, hatten zwei andere Formationen auf der Bühne für Betrieb gesorgt: Der Schweizer Richard Koechli und seine «Blue Roots Company» überzeugten mit erdigem American Folk Blues, der Deutsche Michael van Merwyk und seine Band «Bluesoul» setzten mit Bluesrock gehörig Dampf auf.

Was das gut gelaunte Publikum erlebte: Blues kennt viele Facetten, kommt mal schluchzend, mal rau daher – und wer den Blues im Blut hat, scheint das Alter wirklich kaum zu spüren. Zumindest auf der Bühne.

## Altmeistern gewidmet

Der Luzerner Richard Koechli und seine Band setzen auf schnörkellosen Blues. Show ist nicht ihre Sache, laute Töne auch nicht. Geerdetem Blues gehört ihr Herz, genauso wie den Altmeistern ihres Fachs.

Diesen Grössen zollen sie auch mit ihrem aktuellen Programm Tribut. Richard Koechli tat dies gefühlvoll mit seiner

Slide-Gitarre und Stimme, seine Band mit kompaktem Spiel. Worunter ihr Visper Auftritt ein wenig litt: Der Geräuschpegel im Publikum war zuweilen recht hoch, um leisere Töne voll geniessen zu können.

## Vom rauen Bluesrock bis zum Kuschel-Blues

Michael van Merwyk und seine Band «Bluesoul» reisten mit einem Erfolg nach Visp. Dieser Tage gingen sie als Sieger des Blues Challenge Deutschland hervor.

Abwechslungsreich war, was die fünf Mannen boten: Von rauem Bluesrock über poppig angehauchte Nummern bis hin zum Kuschel-Blues reichte die Palette dieser Band. Wobei Michael van Merwyk nicht nur mit seinem Gitarrenspiel zu überzeugen vermochte. Sondern auch mit einer starken Stimme. Die er nicht nur singend einsetzte. Sondern auch Sprüche klopfend.

## Voller Spielfreude

Und sozusagen zum Dessert gab es dann satten Chicago Blues zu geniessen. Bob Corritore und die «Rhythm Room Stars» standen auf der Bühne und legten kraftvoll los, Pianist Henry Gray verfolgte die ersten Stücke im Hintergrund, gemütlich im Stuhl hockend. Doch kaum sass er am Elektropiano, war es für ihn «fertig lustig» mit Gemütlichkeit.

Flink huschten die Finger des 86-jährigen Meisters über die Tasten, seine Füsse unterm Instrument wippten mit, seine Stimme ertönte. Und die Spielfreude der Band – schon zu Beginn vor allem bei Bob Corritore unübersehbar – legte noch einen Zacken zu. Und schlussendlich erschien auch Tail Dragger auf der Bühne. Wo es der singende Showman allerdings nicht immer aushielt. Zwei Ausflüge ins Publikum – selbstverständlich singend – führten ihn von Tisch zu Tisch.

Dass diese Band nicht ohne Zugabe davonkam – kein Wunder. Gefreut hat dies nicht zuletzt auch Henry Gray. Er kehrte mit einem zufriedenen Lächeln zurück an sein Elektropiano. Und erweckte – zumindest bei mir – den Eindruck, als ob ihm sein Arzt eben mitgeteilt hätte, er habe das Herz eines 30-jährigen.



Meisterlich. Henry Gray überzeugte am Elektro-Piano – 86 Jahre alt und alles andere als müde.

FOTOS WB



Feinfühlig. Richard Koechlis Spiel tönnte nicht laut, aber gut.



Kraftvoll. Michael van Merwyk setzte gehörig Dampf auf.

## Unkompliziert

Der Umgang mit Bluesern gestaltet sich für Veranstalter in der Regel problemlos. Was La-Poste-Direktor Edi Sterren im Laufe der Jahre immer wieder erfahren hat. Auch die Musiker der Blues-Night 2011 seien völlig «unkomplizierte Menschen» gewesen, erklärte er uns.

## «Liebe Kinder»

Ob Michael van Merwyk einen trüben Blick hat? Kann sein. Sprach er doch sein Publikum mit «liebe Kinder» an. Dabei sassen dort doch ziemlich viele Grau- und Weisshaarige, also eher ältere denn junge Semester. Allerdings – einige unter 30-Jährige hatten den Weg ins La Poste ebenfalls gefunden. Vielleicht waren ja einige Kinder der Weisshaarigen darunter.



Begeistert. Was diese Mannen in Visp mit ihrem Chicago Blues im Visper La Poste boten, kam bestens an beim Publikum.

## In Schwarz...

Von farbenfrohen Kleidern scheinen Blueser nicht viel zu halten. Fast durchwegs musizieren sie schwarz gekleidet. Was gut zum Blues passt – elegante Kleidung. Also schwarze Hose, weisses Hemd, Krawatte. Und bei vielen darf der Hut nicht fehlen. Tail Dragger trug in Visp den grössten.

## ...und in Rot

Sehe ich rote Turnschuhe, kommt mir Stefanie Heinzmann in den Sinn. Also die starke Walliser Stimme. Stark singt auch Michael van Merwyk. Er tat dies in Visp in roten Turnschuhen. Auf Rot scheint auch Bluesharper Bob Corritore zu stehen. Er stach mit seinem roten Hemd hervor. Aber vor allem mit Spielfreude.